

Ganz auf die Romantik eingeschworen

SINGKREIS SURSEE KONZERT IN DER KANTONSSCHULE MIT LIEBESLIEDERN AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

In einem liebevoll gestalteten Dekor, mit projizierten Bildern aus der Romantik und der Natur, boten der Singkreis und das Trio Amoro so am Samstag ein Konzert mit romantischer Musik. Zur Begeisterung des Publikums.

So gefühlsselig, wie wir uns Romantik gerne vorstellen, sind die Musikwerke der historischen Romantik nicht. Ihre Musik nehmen wir heute im Vergleich zur Klassik oder gar zum romantischen Gefühl von heute als äusserst vielschichtig, ja schwermütig wahr. Brahms bietet in seinen «Sieben Liedern» für gemischten Chor a capella einen Reichtum an Klangfarben, der hohe Anforderungen an einen Laienchor stellt.

Behutsame Leitung

Bereits das erste von fünf Liedern, die der Singkreis Sursee aus dem Zyklus sang, war von jenem schwebenden Tongeflecht bestimmt, der das sorgsame Zusammenfügen der einzelnen Stimmen verlangt. Dirigent Stefan Bucher achtete auf die feine Ziselierung des Gesangs und führte die

Stimmen behutsam ineinander und, wo es die Partitur verlangte, ebenso präzise aneinander vorbei.

Während das beim Chor zu Beginn noch einem tastenden Suchen glich, kam er in den folgenden Liedern immer mehr in Fahrt und fand sich in der vielschichtigen Klangwelt der klassischen Romantik mehr und mehr zurecht.

Mut wurde belohnt

Überhaupt war es ein mutiges Unterfangen, sich mit einem – wenn auch gut geschulten – Laienchor derart konsequent auf Werke der romantischen und der daraus folgenden Literatur zu verlegen. Es verlangte eine unbeirrbarere Bereitschaft, das Programm mit dem vielstimmigen Gesang und ohne billige Effekte durchzuhalten. Das führte zu einem wunderschönen Aufbruch der Stimmen in Robert Schumanns «Zigeunerleben», zum ebenso zarten wie stimmigen Duktus des Frauenchors in Othmar Schoecks Liedern und schliesslich zum Finale: «Die Nacht» von Joseph Rheinberger. In diesem selten gesungenen Werk vereinigte sich der gemischte Chor



Jubelnder Applaus emtete der Singkreis Sursee.

FOTO WILLI BÜRGI

mit dem hervorragenden Trio Amoro so von Piotr Plawner, Violine, Isabelle Klim, Violoncello, und Sabine Ast, Klavier.

Die menschliche Stimme gilt als das Instrument der Romantik. Darum haben deren Komponisten auch immer

wieder Musik für sie geschrieben. Dabei verwerteten sie literarische Erzeugnisse der Zeit wie in diesem letzten Lied die Verse von Eichendorff «Wie schön hier zu verträumen die Nacht im stillen Wald ...». Hier triumphierte denn auch das harmo-

nische Zusammenspiel des Instrumentaltrios mit dem Chor. Das Trio entpuppte sich am Samstagabend als grossartiger Begleiter, der immer auch seine subtilen Qualitäten auszuspielen vermochte.

Hervorragendes Trio

Zuvor hatte die Pianistin den Chorgesang schon mehrmals einführend umspielt. Zwischen den Liedern bot das Trio abwechselnd eingängigere Stücke, ohne dabei blind aufzutrompfen, liess aber in Sergei Rachmaninows «Trio elegiaque» auch die immense Kraft spüren, die in diesem Ensemble steckt. Im Duett mit der Pianistin enthielt Plawner in zwei Stücken von Henrik Wieniawski seine sagenhafte Gestaltungskraft. Erst bei der letzten Zugabe brach das Trio aus dem vorgegebenen Raster aus und intonierte Rhythmen des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, der aus seiner Nähe zur Volks- und Tanzmusik keinen Hehl macht. Das Publikum in der voll besetzten Kanti-Aula dankte mit jubelndem Applaus, der bis zum Abgang des Chores anhielt.

WILLI BÜRGI